



Presseinformation

Die *Perspektiven für Kronberg* fordern einen neuen Ansatz für den Bereich des geplanten Hotels und des Bahnhofareals.

Zur Erinnerung: Die Entscheidung für die Bahnhofsbebauung wurde unmittelbar vor der Wahl im Eilverfahren durchgedrückt, weil das Projekt sonst steckenbleiben und Investoren abgeschreckt werden könnten. Die *Perspektiven für Kronberg* hatten schon vor der Eilentscheidung der Stadtverordnetenversammlung darauf hingewiesen, dass die aktuelle Planung nicht nur eine komplette Zubetonierung des Bahnhofsgeländes mit sich bringen wird, sondern für die Stadt auch noch finanziell hochriskant ist. Nun stellt sich heraus, dass es immer noch keinen sicheren Betreiber für das geplante Hotel gibt, dafür aber eskalierende Kosten, die vorher weder aufgeschlüsselt noch bekannt waren und die möglichen Erlöse aufzufressen drohen. Die Ausgaben der Stadt könnten sich konservativ geschätzt auf über € 3 Mio. belaufen (Kostensteigerungen und einige Punkte noch nicht enthalten), darunter über € 1.3 Mio. alleine für Planung und Rückbau der noch im Besitz der DB befindlichen Flächen, den Kaufpreis noch nicht eingerechnet, oder die Verlegung des Winkelbachs für € 1.4 Mio., für die die Stadt keine sichere Aussicht auf Kompensation hat. Außerdem wissen wir jetzt, dass die Verhandlungen mit der DB über den Bahnhofsvorplatz noch gar nicht aufgenommen wurden. Die Verhandlungen über den Kauf des Bahnhofsgeländes stützen die Vermutung, dass die DB ein sehr schwieriger Vertragspartner ist, und je mehr die Stadt sich für die Projekte engagiert, desto besser wird die Verhandlungsposition der Bahn. Wieso legt die Stadt Pläne mit eskalierenden Entwicklungskosten auf, ohne überhaupt zu wissen, ob und zu welchem Preis das notwendige DB-Gelände in ihren Besitz gelangen kann? Das ganze Projekt ist nicht nur auf der Kostenseite, sondern bezüglich der bloßen Realisierbarkeit auf Sand gebaut.

Gleichzeitig erwartet die Stadt einen niedrigeren Verkaufserlös, weil das Hotel um 12 Zimmer kleiner ausfallen wird. Die *Perspektiven für Kronberg* sind überzeugt, dass diese Verkleinerung das Grundübel - die massive Zubetonierung des Kronberger Entrees - in keiner Weise löst, sondern eine rein kosmetische und weitere kostspielige Maßnahme ist, mit der die Bürger beruhigt werden sollen.

Es gibt bisher einen Plan für den Konzertsaal und einen Plan für die Schillergärten. Jeweils mit Interessenten, die bereit sind zu investieren, und mit klaren Plänen, wie das dann Erbaute anschließend genutzt werden soll. Für die dazwischenliegenden Flächen des geplanten Hotels und des Bahnhofs aber gibt es weder einen Betreiber für das Hotel noch einen finanzierten Plan für den Bahnhof selbst. Nur die Kosten für die Stadt Kronberg steigen und steigen, wie oben beschrieben. Dazu kommt, dass das Park&Ride-Problem völlig ungelöst ist: Die Parklätze in Kronberg Süd kosten € 65.000/ Jahr, plus Baukosten von bis zu €4.000/Platz am Bahnhof - in der Folge muss P&R gebührenpflichtig werden und die Stadt wird jeden Morgen zugesperrt - nur wegen des Hotelbaus am Bahnhof! Noch nicht einmal der Betreiber der Gastronomie im Bahnhof soll freie Parklätze haben - wer soll sich auf so etwas einlassen?

Wäre es nicht an der Zeit, über Alternativen nachzudenken? Sollten wir nicht überlegen, wie der Bauplatz des geplanten Hotels und der Bahnhof mit seinem Gelände zu einem wirklich attraktiven "Entree" der Stadt Kronberg gestaltet werden könnten? Denn die Tatsache, dass trotz aller

Versprechungen bis heute kein Betreiber für das Hotel genannt wurde, lässt vermuten, dass dieser Plan sich inzwischen überholt hat. Und da Hotel und Konzertsaal angeblich unabhängig voneinander sind, ergibt sich hier die einmalige Chance, zwischen Konzertsaal, Schillergärten und Bahnübergang das Bahnhofsareal ganzheitlich zu überdenken. Wie wäre es mit einem Gesamtplan, wie wir uns diesen Teil Kronbergs in ein paar Jahren vorstellen? Angefangen mit einer Neunutzung des Bahnhofsgebäudes, so wie es Nachbarstädte schon vorgemacht haben, und neuen Ideen, wie wir den Platz zwischen Bahnhof, Konzertsaal und Bahnübergang nutzen können, damit dieser Bereich Kronbergs wirklich zu einem ins Stadtbild passenden und gleichzeitig finanziell tragbaren Entree Kronbergs wird.

Kronberg, 11.10.2016

Berthold Hackl

PERSPEKTIVEN für KRONBERG

kontakt@perspektiven-kronberg.de